

Begrüßung und Rede des Vorstands

Dieter Spoo:

[Begrüßung]

Bei den Debatten der Friedensbewegung komme ich mir manchmal vor, wie ein Skateboarder, der an jedem Bein ein anderes Skateboard hat. Das linke Skateboard driftet zur einen Seite, das rechte Skateboard driftet zur anderen, und mich zerreißt es.

Auf der einen Seite erleben wir großenwahnsinnige Machthaber, denen Menschenwürde und Gerechtigkeit vollkommen egal sind, die Konflikte anzetteln ohne Rücksicht auf Verluste, und die völlig taub sind für Appelle zu Gerechtigkeit und Frieden.

Auf der anderen Seite erleben wir, wie Kriegsrhetorik und Kriege wieder hoffähig werden und die Rüstungsindustrie Milliarden Gewinne einfährt.

Menschen, die sich unbedingt für Frieden einsetzen, werden mehr denn je als Spinner abgetan.

Das alles findet in einer gesellschaftlichen Atmosphäre statt, in der weniger Argumente zählen, sondern vielmehr Gefühle, Identitäten, sich selbst bestätigende Blogs und möglichst simple Lösungsansätze.

Auch wir im Friedenspreis mussten lernen, kontroverse Diskussionen zu führen und zuzulassen. Und uns trotzdem gegenseitig die Integrität und Ernsthaftigkeit unserer Absichten zu zugestehen. Die Wirklichkeit ist eben nicht schwarz-weiß sondern grau! Immer wieder gab es dunkle Zeiten in der Geschichte, in der ein Friedenswille der Menschen absurd wirkte und wenig Konkretes bewirkte. Aber wenn die schrecklichen Zeiten überwunden waren, stellten wir fest, dass die Menschen, die unbeirrt die Friedensbotschaft vertraten, letztendlich die Würde des Menschen über die Zeiten gerettet hatten.

In unzähligen Ländern ist die Würde des Menschen in Gefahr.

Wir aber wollen nicht in Fatalismus verfallen oder Hoffnungslosigkeit, sondern wollen weiter mit Vernunft und Leidenschaft einer friedlichen Welt den Weg ebnen.

Wir hier bei uns werden schlimmstenfalls belächelt.

Die Konsequenzen, die unsere Preisträgerinnen tragen, sind deutlich härter und darum bewundern wir sie für den Mut, mit dem sie Anstand, Menschenwürde und Gerechtigkeit vertreten.

Lea Heuser:

Aber wir bewundern und ehren Feminist Antiwar Resistance und den Human Rights Defenders Fund nicht nur für ihren Mut. Sie und die großartigen Preisträger*innen der letzten 35 Jahre zeigen uns, wie wir Konflikten begegnen und mit ihnen umgehen können. Das riesige Graswurzel-Netzwerk des Feministischen Antikriegswiderstands lebt den Dialog auf Augenhöhe vor, indem sie ohne Hierarchien und ohne Führungsfiguren agieren. Ihre Zeitung heißt Zhenskaja Pravda, Wahrheit der Frauen, aber sie wissen genau, dass keine Einzelne von ihnen die Wahrheit gepachtet hat

Der Human Rights Defenders Fund berät und unterstützt Aktivist*innen, die in ihrem Kampf um Menschenrechte von der Justiz ausgebremst werden, und setzt sich überparteilich für eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts ein. Auch das ist Graswurzelarbeit, auch hier wird auf Dialog gesetzt und konstruktiv für Gerechtigkeit gestritten.

Wir, der Aachener Friedenspreis e.V., fordern immer wieder Dialog und zivile Konfliktbearbeitungsstrategien statt kriegerischer Auseinandersetzung und Waffen. Im Kleinen stellen wir der oft beschworenen Spaltung der Friedensbewegung ehrliche Debatten und Meinungspluralismus entgegen. Manche Mitstreiter*innen haben wir auf diesem Weg verloren, die Übriggebliebenen hat der Weg gestärkt.

Beim Thema Waffen für die Ukraine wurde uns das zum Vorwurf gemacht. Dabei hat niemals jemand von uns Waffenlieferungen gefordert. Einzelne sehen mit Bauchschmerzen Waffen als ein notwendiges Übel in einem längst eskalierten Konflikt. Den Wunsch einer brutal überfallenen Bevölkerung nach Sicherheit und Selbstverteidigung sehen und respektieren wir vollkommen. Und genauso erkennen wir den pazifistischen Wunsch an, Waffen und Gewalt radikal zu ächten.

Konfliktlösungen können nur im zivilen, wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe liegen.

Das wollen wir und unsere Preisträger*innen vorleben.

Vielleicht haben Sie Lust bekommen, bei uns mitzumachen. Jede Unterstützung hilft, ob im Vorstand, bei der Auswahl der Preisträger*innen, in Arbeitskreisen oder einfach nur durch den Mitgliedsbeitrag oder eine Spende.

Kriegsgeschehen und Konflikte zu verfolgen, ist zweifellos deprimierend, aber am Frieden zu arbeiten, macht auch unglaublich viel Freude!